

**Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern**

**Rahmenplan für die Vorstufe des Fachgymnasiums
Geschichte und Politische Bildung**

2007

1 Vorbemerkungen

Da sich die neuen Rahmenpläne (Kerncurricula) von 2006 für die allgemeinbildenden Unterrichtsfächer auf die Qualifikationsphase beschränken, war es erforderlich, für die berufsübergreifenden Unterrichtsfächer der Vorstufe (Jahrgangsstufe 11) an Fachgymnasien neue Rahmenpläne zu erarbeiten und so die Anschlussfähigkeit an die Kerncurricula herzustellen, die vom Schuljahr 2007/2008 an auch am Fachgymnasium in den Jahrgangsstufe 12 und 13 gelten.

Die Basis für die Rahmenpläne stellt die *Verordnung zur Arbeit und zum Ablegen des Abiturs am Fachgymnasium (FGVO)* vom 27.02.06 dar. Dort wird für die Vorstufe zwischen Fächern und Schwerpunktfächern unterschieden:

Fächer des berufsübergreifenden Bereiches in der Vorstufe sind: *Evangelische Religion, Philosophie, Sport*, die im Umfang von zwei Wochenstunden unterrichtet werden.

Schwerpunktfächer des berufsübergreifenden Bereiches in der Vorstufe sind: *Deutsch, Geschichte und Politische Bildung, Mathematik*, alle Fremdsprachen und alle Naturwissenschaften. Sie werden (gem. FGVO, § 7, Abs. 4) mit unterschiedlichen Wochenstundenzahlen unterrichtet:

<i>Mathematik, Englisch, eine weitere Fremdsprache</i>	4
<i>Deutsch, Geschichte und Politische Bildung</i>	3
Naturwissenschaften	2

Die Anschlussfähigkeit nach unten und oben wird dadurch gesichert, dass

- **Eingangsvoraussetzungen** beschrieben wurden, die bestimmt sind durch die Rahmenpläne der Regionalen Schule bis zur Jahrgangsstufe 10 sowie – in den Unterrichtsfächern *Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Mathematik* und *Physik* – durch die KMK-Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss;
- **abschlussorientierte Standards** formuliert wurden. Hierfür wurden die Eingangsvoraussetzungen der Kerncurricula für die Qualifikationsphase übernommen.

Die Rahmenpläne sind **kompetenz-orientiert**. Dabei wurden jene Kompetenzbereiche aufgegriffen, die in den Kerncurricula verwendet werden. Diese korrespondieren in den meisten Unterrichtsfächern auch mit den Kompetenzbereichen der Einheitlichen Prüfungsanforderungen für die Abiturprüfung (EPA).

2 Eingangsvoraussetzungen

Den Schülerinnen und Schülern ermöglichen die nachstehenden Eingangsvoraussetzungen, sich ihres Leistungsstandes zu vergewissern. Lehrkräfte nutzen sie für differenzierte Lernarrangements sowie zur individuellen Lernberatung.

Sach- und Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler weisen eine unterschiedlich entwickelte historisch-politische Sach- und Urteilskompetenz aus dem fachbezogen und fachübergreifend erteilten Unterricht des Sekundarbereiches I auf. Aufgrund der nach ihren schulischen Bildungswegen heterogenen Zusammensetzung der Schülerschaft in der Vorstufe steht anfangs nur im geringen Maß einheitliche Sachkompetenz bereit, doch dürfte großenteils der historisch-chronologische Durchgang gemäß den Rahmenplänen im Sekundarbereich I, wenn auch in verschiedener Tiefe und mit differenzierten Schwerpunkten, absolviert worden sein.

Methodenkompetenz

Die Schüler weisen Methodenkompetenz sowie fachspezifische Lern- und Arbeitstechniken in verschiedener Graduierung auf. Sie können z. B.

- Darstellungen und Quellen ansatzweise selbstständig strukturieren, analysieren, interpretieren, vergleichen, kritisch werten und daraus Hypothesen ableiten,
- historische Entwicklungen aus verschiedenen Perspektiven und Standpunkten betrachten,
- Karikaturen auf ihre kritische Intention hin deuten,
- literarische Texte (Gedichte, Romanauszüge) unter historischen Aspekten auswerten,
- historische Fotos und Dokumentarfilme auswerten sowie historische Spielfilme ansatzweise bewerten,
- Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, Fachliteratur benutzen und auswerten,
- den Besuch einer historischen Gedenkstätte vorbereiten und auswerten,
- Zeitzeugen befragen und die Ergebnisse auswerten (*Oral History*),
- sach- und adressatengerecht einen virtuellen Rundgang mit Hilfe der Neuen Medien erläutern,
- eine geschichtliche Exkursion vorbereiten und auswerten,
- Zeitbilder unter Berücksichtigung von Bezügen zu Literatur, Kunst, Musik, Wirtschaft und Technik entwerfen,
- Dokumentationen unter Nutzung unterschiedlicher Medien (z. B. Film, Internet) erstellen,
- Theater oder Musik mit historischen Bezügen aufführen.

3 Abschlussorientierte Standards

Sach- und Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über historische und politische Kenntnisse sowie Problembewusstsein und Urteilskompetenz aus dem abgeschlossenen historischen Durchgang und dem Unterricht zur Politischen Bildung während des Sekundarbereichs I bzw. in der Vorstufe.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Methodenkompetenz und fachspezifische Lern- und Arbeitstechniken, insbesondere die Kompetenz:

- sachgerecht und kritisch mit Quellen und Darstellungen umzugehen, d. h. Quellen verschiedener Gattungen und Darstellungen unterschiedlicher Formen zu analysieren, zu interpretieren, zu vergleichen, zu bewerten und aufeinander zu beziehen,
- historische und aktuelle Entwicklungen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und kontroverse Auffassungen über Geschichte und Politik gegenüberzustellen,
- elementare historisch-politische Fachbegriffe und Fachsprache zu benutzen,
- historische und politische Fachliteratur zu suchen und auszuwerten,
- Informationen zu recherchieren, auch mit Hilfe der Neuen Medien,
- Beleg- und Rezeptionstechniken (Zitieren und Exzerpieren) anzuwenden,
- historisch-politische Aussagen in unterschiedlichen Formen zu präsentieren.

4 Kompetenzen und Inhalte

Grundsätzlich sind die Kompetenzen an allen 4 Themenfeldern und Themen zu entwickeln. Daher erfolgt keine spezifische Zuordnung, allerdings ist die Entwicklung von historisch-politischer Kompetenz immer an geeignete Inhalte gebunden.

Die Wiederholung bzw. Vorwegnahme bestimmter Inhalte aus dem vorangegangenen bzw. folgenden historisch-politischen Unterricht ist im Sinne eines Spiralcurriculums zu lösen: Je nach dem Stand der Lerngruppe werden zu ähnlichen Inhalten unterschiedliche, fortschreitende Vertiefungen angestrebt, die einen qualitativen Kompetenzzuwachs ermöglichen.

4.1 Geschichte des geteilten Deutschland 1945-1990

Verbindliche Inhalte

- Die deutsche Ausgangssituation 1945 und der Weg in die Teilung
- Die doppelte Staatsgründung 1949 und die Systemintegration
- Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur beider deutscher Staaten im Vergleich
- Von der Abgrenzung zur innerdeutschen Normalisierung nach 1969
- Systemübergreifende Herausforderungen beider Staaten seit den 1970er Jahren
- Die deutsche Vereinigung 1989/90 im Zuge der Auflösung der bipolaren Welt

Begründung

Zur Ausbildung historisch-politischer Sach- und Urteilskompetenz befassen sich die Schülerinnen und Schüler ausführlich mit der Geschichte der deutschen Teilung nach 1945. Dabei erarbeiten sie sich die wesentlichen Phasen und Ereignisse in beiden deutschen Staaten. Von besonderem Interesse, um ihre Demokratie-Kompetenz (vgl. Rahmenplan für die Qualifikationsphase) zu stärken, ist die Gegenüberstellung der bundesdeutschen Demokratie und der SED-Diktatur in der DDR ohne demokratische Legitimation. Sie zeigen für die DDR die breite Durchdringung des gesellschaftlichen Alltags durch politische Eingriffe des Staates auf und würdigen die friedliche Revolution, die zum Ende der Diktatur führte. Für die BRD reflektieren sie die langwierigen Schwierigkeiten, die der demokratische Staat mit politischen Herausforderungen wie sozialkulturellen Veränderungen, der Arbeitslosigkeit oder der Umweltkrise hat.

Gegenwartsbezüge

- Demokratische Legitimation der Bundesrepublik
- Aufgabe und Funktion des Grundgesetzes
- Demokratie und Ökonomie
- Die Veränderung in der Rolle der Geschlechter

4.2 Probleme der inneren Einheit Deutschlands nach 1990

Verbindliche Inhalte

- Der politische, wirtschaftliche und kulturelle Vereinigungsprozess
- Fortbestehende Probleme des vereinten Deutschlands

Begründung

Der politischen Lösung der deutschen Frage 1990 folgten weitere Schritte im Vereinigungsprozess. Viele Probleme des Vereinigungsprozesses sind noch ungelöst. Bis in die Gegenwart bestehen Unterschiede zwischen Ost und West, z. B. in verschiedenen Erwartungen an die Demokratie als Staatsform oder in den Wertpräferenzen. Zum Gewinn politischer Urteilskompetenz setzen sich die Schülerinnen und Schüler in geeigneter Auswahl damit auseinander.

4.3 Geschichte des internationalen Systems 1945-1991

Verbindliche Inhalte

- Vom 2. Weltkrieg zum globalen Kalten Krieg
- Rüstungswettlauf und Entspannungsversuche zwischen den Blöcken
- Der Prozess der Dekolonisierung nach 1945 und Aufstieg neuer Mächte in der "Dritten Welt"

Begründung

In diesem Themenfeld wird die globale Geschichte nach dem 2. Weltkrieg thematisiert, unter deren Bedingungen sich die deutsche Geschichte und Politik vollzog. Unter den herausragenden Entwicklungen sind die Ursachen, Erscheinungen und das Ende des Kalten Krieges aufgrund der weitreichenden Nachwirkungen von besonderer politischer Relevanz. Parallel zu diesem Prozess, der bis in die Gegenwart reicht, vollzog sich die Entwicklung der "Dritten Welt", deren Probleme über die Globalisierung und die weltweite Migration die Schülerinnen und Schüler erfassen. Dabei sind einzelne Staaten mit unterschiedlichen Entwicklungen (China, Indien, Südafrika, Brasilien o. a.) von exemplarischer Bedeutung.

Gegenwartsbezüge

- Sicherheitsprobleme in der internationalen Politik
- Kernwaffenkontrolle
- Entwicklung der Weltwirtschaft

4.4 Das internationale System in der Gegenwart

Verbindliche Inhalte

- Neue Sicherheitsprobleme nach 1990: Die globale Rolle der USA, die "Schurkenstaaten" und der internationale Terrorismus
- Der globale Nord-Süd-Konflikt: Aktuelle Problemlagen
- Die europäische Einheit

Begründung

Aus der Beschäftigung mit der Geschichte des internationalen Systems erwächst das Interesse der Schülerinnen und Schüler an politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Prozessen in der gegenwärtigen internationalen Politik. Dies kann schwerpunktartig z. B. die breite, wenn auch vom Erfolg her umstrittene Rolle der UNO betreffen. Die europäische Entwicklung in und außerhalb der Europäischen Union ist für die politische Urteilskompetenz unverzichtbar. Dieser Themenbereich ermöglicht die Berücksichtigung von Rechts- und Friedenserziehung, der Europaerziehung sowie der Interkulturellen Erziehung als besondere Aufgabengebiete.